

Unwetterwarnung für Tirol

Das Thermometer soll im Land am Wochenende auf über 35 Grad klettern. Doch die Hitze entstehen auch Gewitter. Vier Landesgeologen sind für den Ernstfall

Von Sabine Kuess

Innsbruck – Sommer, Sonne, Blitz und Donner – am Wochenende dürfte das Wetter allerhand zu bieten haben. Heute Freitag dürfte der Sonnenschein noch überwiegen und es kommt nur punktuell zu Gewittern südlich des Alpenhauptkamms, also in Süd- und Osttirol. „Nordtirol ist davon am Freitag nicht betroffen“, betont Meteorologe Reinhard Prugger vom Wetterdienst meteo experts. Für Samstag und Sonntag sind die

„ Wir wissen, dass der Wetterbericht nicht rosig ist. Der Boden ist aber trockener als noch vor 14 Tagen.“

Gunther Heißel
(Landesgeologe)

Aussichten aber schon trüber: „Vor allem am Sonntag muss von Westen her kommend auch mit Hagelschlag, Sturmböen und Starkregen gerechnet werden“, prognostiziert der Experte. Auch bei der Abteilung Landesgeologie bereitet man sich auf das bevorstehende Wochenende vor, soweit es möglich ist. Landesgeologe Gunther Heißel „weiß, dass der Wetterbericht nicht besonders rosig ist und wir haben eine Bereitschaft eingerichtet“, erklärt gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*.

Die Situation im ganzen Land ist „besser als noch vor Tagen, der Boden ist trockener. Ich bin immer bereit, keine Panik zu machen, aber man kann nichts abschließen“, betont er. Die Unwetter in den kommenden

Über dem Inntal soll es laut Meteorologen am Samstag und Sonntag wieder heftig blitzen und donnern.

Tagen könnten örtlich schon „sehr heftig“ ausfallen. Heißel schließt örtliche Muren und Hangrutschungen nicht aus. Im Ernstfall stehen Heißel und drei weitere Kollegen am Samstag und Sonntag auf Abruf bereit.

„Ich kann ja nicht sagen, ich fahre schon mal Sicherheitshalber – zum Beispiel in den Bezirk Reutte. Aber sollte wirklich etwas passieren, sind wir zu jeder Tages- und Nachtzeit in maximal zwei bis 2,5 Stunden vor Ort“, betont Heißel, dass die Landesgeologen auch ins „hinterste Eck

von Tirol“ rasch ausrücken. Dank der Zusammenarbeit mit der Polizei könnten die Landesgeologen rasch mit dem Hubschrauber zum Einsatzort geflogen werden, sofern Flugwetter herrsche.

„Angerufen werden wir meistens von der Straßenmeisterei oder die Bürgermeister informieren die Landeswarnzentrale, die wiederum uns kontaktiert“, beschreibt Heißel den Ablauf der Alarmierung: „Während der Fahrt nehmen wir dann den Kontakt auf, da wird im Ernstfall keine Zeit vergeu-

det.“ Die Erinnerungen an die großen Verwüstungen nach Unwettern in Sellrain und See im Paznaun sind bei Heißel noch nicht verblasst. „Dort war das Problem, dass zwei Gewitterzellen nicht weitergezogen sind, sie haben sich über den Orten ausgeregnet. Das sind Sonderfälle, die aber durchaus vorkommen können“, betont er. Dennoch „passiert an diesem Wochenende mit ein bisschen Glück nichts und es bleibt ruhig“ – auch wenn der Wetterbericht etwas anderes sagt, hofft der Landesgeologe.

Das B
der N

